

## Königswinter

## Streifzug

Hat da jemand womöglich das traditionelle Fischessen an Karfreitag gesichert? Dann allerdings wohl für eine größere Gesellschaft und nicht so ganz im christlichen Sinne: Bislang unbekannte Einbrecher haben sich über eine Fischteichanlage in Buchholz hergemacht, berichtete jetzt die Polizei. Offenbar gründlich, denn es fehlen immerhin „50 Kilogramm verzehrfähiger Fisch“.

Die nötigen Utensilien haben die Diebe wohl nicht selbst mitgebracht, sondern praktischerweise gleich an Ort und Stelle vorgefunden: Die Täter brachen eine Hütte auf und entwendeten entsprechende Gerätschaften.

Annette Claus

## Kein Bus für die CJD-Schüler

Zu wenige Eltern wollen das Angebot annehmen

**KÖNIGSWINTER.** Die Jugenddorf-Christophorusschule meinte es gut, doch nur wenige Eltern wollten das Angebot annehmen. Das CJD wollte bei der Rhein-Sieg-Verkehrsgesellschaft (RSVG) auf eigene Kosten einen Bus anmieten, der die Schüler aus Heisterbacherrott, Thomasberg, Ittenbach und Oberpleis nach der vierten Stunde nach Hause bringen sollte. Zurzeit müssen die Kinder 35 Minuten warten.

Die Eltern sollten sich mit einem monatlichen Beitrag von sechs Euro beteiligen, das CJD wollte 40

## Auf dem Weg zur Klosterlandschaft

In Heisterbach wird im Rahmen der Regionale 2010 fleißig gebaut. Am 9. Mai ist Präsentation beim Projekttag

Von Hansjürgen Melzer

**HEISTERBACH.** Wer es bis jetzt noch nicht glauben wollte, der kann sich dieser Tage auf dem Gelände von Kloster Heisterbach eines Besseren belehren lassen: Die Regionale 2010 ist endgültig in Königswinter angekommen. Mit Macht wird dort gearbeitet, um die neue alte Klosterlandschaft Heisterbach wiederentstehen zu lassen. „Manchmal beginnt die gemeinsame Zukunft mit der ästhetischen Ertüchtigung der Vergangenheit“, sagte Michael Jaeger, Planungsdezernent des Rhein-Sieg-Kreises, gestern bei der Vorstellung des Projekts.

Beim gemeinsamen Fototermin vor dem Torhaus konnte noch die Illusion entstehen, in der Klosterlandschaft hätte sich bereits viel getan. Das barocke Torhaus, das saniert und neu gestrichen wurde, ist ein erstes sichtbares Zeichen der Veränderung. Der Gang durch den Torbogen wurde dann jedoch zum Weg auf eine einzige große Baustelle. „Wie Phönix aus der Asche“, fiel dem Technischen Beigeordneten Hubert Kofferath bei deren Anblick ein, wobei zurzeit mehr Asche als Phönix zu sehen ist. So wartet entlang der Allee, die in ihrer historischen Form wiederhergestellt werden soll, die Erde noch auf die Birn-, Quitten- und Maulbeerbäume, die dort

## Finanzierung

Die Gesamtkosten von etwa 6,8 Millionen unterteilen sich in einen privaten Anteil von einer Million Euro, den die Stiftung der Cellitinnen und die Marienborn gGmbH tragen. Die restlichen 5,8 Millionen Euro werden zu 80 Prozent vom Land und zu 20 Prozent vom Kreis (zwei Drittel) und der Stadt (ein Drittel) getragen. Zweites großes Regionale-Projekt in Königswinter ist die Gesamtperspektive Drachenfels mit einem Volumen von mehr als 20 Millionen Euro. mel



Regionale, wir kommen: Pfarrer Georg Kalckert (3. von links) darf sich als geistiger Vater des Großprojekts fühlen.

FOTOS: FRANK HOMANN

bald wieder wachsen sollen.

Nicht wiederzuerkennen ist der ehemalige Wirtschaftshof neben der Zehntscheune, einst der lebendige Mittelpunkt der gesamten

Klosteranlage. Dort, wo sich zuletzt ein erst in den 1970er Jahren angelegter Teich befand, ist eine großzügige Fläche entstanden. Der Hof wird mit Sitzstufen und

einer Pflasterung neu gestaltet. Eine großzügige Außenterrasse für die Gastronomie wird demnächst den Besucher der Klosterlandschaft zum Verweilen oder zum Blick auf das Lapidarium einladen. Die dort ausgestellten sorgsam durchnummerierten Steine erzählen die Geschichte der einstigen Klosterkirche, die im Mittelalter das zweitgrößte Gotteshaus im Erzbistum nach dem romanischen Kölner Dom war und von der nur noch die Chorruine erhalten ist. Die Ausmaße der Kirche versinnbildlichen Steinplatten, zwei Sichtfenster auf die Ausgrabungsfunde und ein Gestell mit einem Kapitell, das genau dort steht, wo sich einst die linke Eingangstür in die Kirche befunden hat. Das Projekt hat inzwischen auch ein einheitliches Erschei-

nungsbild mit Logo und Wortmarke, die die Agentur FKK-design als Wettbewerbssieger entwickelte. Künftig heißt es nur noch „Klosterlandschaft Heisterbach“.

Pfarrer Georg Kalckert, der 1973 nach Oberdollendorf kam und 1984 die Stiftung Abtei Heisterbach gründete, darf durchaus als geistiger Vater des Regionale-Projekts bezeichnet werden. „Mir haben damals die Schwestern leid getan, die auf Alten-, aber nicht auf Denkmalpflege getrimmt waren“, meinte er gestern mit einem Schmunzeln.

Am Sonntag, 9. Mai, findet von 11 bis 17 Uhr auf dem Klostergelände ein Projekttag unter dem Titel „Spurensuche“ statt, bei dem die umfangreichen Arbeiten der Öffentlichkeit vorgestellt werden.



Bagger in Aktion: Der Bereich vor dem ehemaligen Brauhaus wird mit Basaltpflaster neu gestaltet.